



Kreissynode Steglitz

10./11. November 2023

Berichte der kreiskirchlichen Arbeitsbereiche

Inhaltsverzeichnis

Altenpflegeheimseelsorge	S. 5
Arbeit mit älteren Menschen	S. 7
Arbeit mit Jugendlichen	S. 9
Arbeit mit Kindern	S. 11
Büro für Kita-Fachberatung und Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	S. 13
Diakonie und Seelsorge	S. 15
Ephoralsekretariat	S. 17
Geschäftsführung und Organisationsentwicklung	S. 19
Kita-Fachberatung	S. 21
Kreiskantorat	S. 23
Migration und Integration	S. 25
Öffentlichkeitsarbeit	S. 27
Populärmusik	S. 29
Prävention und Intervention	S. 31
Zentraler Telefondienst	S. 33
Arbeitsstelle für Evangelischen Religionsunterricht Steglitz-Zehlendorf	S. 35
Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.	S. 37
Klinikseelsorge	S. 39
Förderverein Krankenseelsorge in Steglitz e.V.	S. 41

Altenpflegeheimseelsorge

Pfarrerin Annette Hohnwald (75% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Mit 27 Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung hat der Kirchenkreis Steglitz die höchste Dichte an stationären Betreuungsangeboten in der EKBO. In sieben Einrichtungen bin ich selbst für die monatlichen Gottesdienste (und diverse Sonderveranstaltungen wie Gedenkfeiern oder kirchenjahreszeitliche Veranstaltungen) zuständig und erste Ansprechpartnerin für seelsorgliche Anfragen von Bewohner*innen, Mitarbeitenden und Angehörigen.

Einige Einrichtungen werden von meinem Kollegen Hajo Fentz gottesdienstlich und seelsorglich versorgt, die übrigen von den jeweiligen Gemeindepfarrer*innen betreut. Darüber hinaus bin ich für dieses Arbeitsfeld Ansprechpartnerin für Gemeinden, Angehörige und Interessierte. Auch die Netzwerkarbeit für diesen Bereich gehört zu meinen Aufgaben.

Entwicklungen

Meine ersten zweieinhalb Dienstjahre waren sehr stark von den insbesondere in Pflegeheimen sehr belastenden Situationen der Corona-Pandemie geprägt. Seit dem Frühjahr 2023 sind die äußerst lästigen Einschränkungen wie das tägliche Beschaffen eines offiziell bestätigten Corona-Tests vor Dienstbeginn und das permanente Tragen einer Schutzmaske weggefallen, was die Begleitung einzelner Menschen und Durchführung von Gottesdiensten und Veranstaltungen enorm vereinfacht und verschönert. Gab es in den Jahren zuvor oft eher mehrere „kleine Gottesdienste“ mit verringerter Teilnehmendenzahl, sind nun Gottesdienste mit 30-40 Teilnehmenden erfreulicherweise keine Seltenheit. Da die Zahl der Todesfälle nun nach der Pandemie deutlich wieder zurückgegangen ist, hat sich auch die Anzahl der zusätzlichen Gedenkfeiern und Intensivbetreuungen in diesem Jahr entsprechend reduziert.

Jetzt zum Herbst und Winter hin gibt es von einzelnen Pflegeheimen die Bitte, in bestimmten Situationen wieder eine Maske aufzusetzen. Die Anspannung in den Pflegeheimen nimmt gerade deutlich zu, da es durch Grippe- und Corona-Infektionen wieder zu deutlich mehr belastenden Situationen und Personalausfällen kommt.

Der allgemeine Personalmangel im Betreuungs- und Pflegesektor ist in allen Pflegeheimen sehr spürbar. Das Pflege- und Betreuungspersonal arbeitet dauerhaft am Limit und befindet sich oft an der Erschöpfungsgrenze, die Anfragen nach seelsorglicher Begleitung der Mitarbeitenden nimmt kontinuierlich zu. Dementsprechend unzufrieden äußern sich viele Bewohner*innen, die sich immer mehr allein gelassen fühlen: „Hier ist nichts mehr los. Ich sitze nur noch in meinem Zimmer. Und mein Verband wird auch viel seltener gewechselt.“ Es gab vermehrt aus Einrichtungen und von Gemeindegottesdienstkolleg*innen Anfragen an mich, ob nicht hin und wieder eine zusätzliche Veranstaltung wie eine Gesprächsgruppe oder gemeinschaftliches Singen stattfinden könnte.

In diesem Jahr haben zwei Pflegeheime komplett geschlossen. Durch diesen Umstand kann mein Kollege Hajo Fentz (der in diesen beiden Pflegeheimen zuständig war) dankenswerter Weise einigen dieser Anfragen nachkommen.

Durch die inzwischen gute Vernetzung mit den anderen relevanten kirchlichen und diakonischen Institutionen im Arbeitsfeld, konnten viele gute Entwicklungen vorangebracht werden. Beispielsweise werden in zwei Pflegeheimen nun nach langer Zeit endlich auch katholische Gottesdienste angeboten, so dass die Bewohner*innen nun vierzehntägig an einem Gottesdienst teilnehmen können und nicht nur monatlich bzw. zweimonatlich. In einem anderen Pflegeheim konnte nach mehreren Gesprächen ein Interessenskonflikt beigelegt werden und ein für alle tragbarer Kompromiss gefunden werden, so dass nun zu aller Zufriedenheit wieder verlässliche und regelmäßige Gottesdienste und seelsorgliche Begleitung stattfinden können.

Nach wie vor erfreulich ist die vermehrte Anfrage „von außen“ zur Pflegeheimseelsorge und Begleitung älterer oder trauernder Menschen: Es melden sich beispielsweise Angehörige, um sich zu informieren, wie sie ihre demente Mutter oder den sterbenden Vater (geistlich) begleiten können. Einige suchen auch selbst für sich in ihrer belastenden Situation als pflegende Angehörige oder als Trauernde Rat und Unterstützung. An dieser Stelle zeigt sich für mich besonders der Reichtum unseres gut aufgestellten und vernetzten Kirchenkreises. Nach einem Erstgespräch kann ich unkompliziert und selbstverständlich an die entsprechenden Beratungs- und Begleitungsangebote im Kirchenkreis vermitteln (Einrichtungen, Trauergruppen, Gemeinden, diakonische Beratungsstellen etc.).

Ausblick

Dankbar nehme ich wahr, wie viel unkomplizierter die Seelsorge- und Gottesdienstbetreuung ohne die Corona-Beschränkungen der letzten Jahre stattfinden kann. Es bleibt abzuwarten, wie sich die insbesondere ökonomisch und personell schwierige Situation der Pflegeheime in Zukunft entwickeln wird. Der Bedarf an Seelsorge und „außenstehender“ Begleitung nimmt jedoch deutlich zu.

Arbeit mit älteren Menschen

Sabine Plümer (50% RAZ)

Die Herausforderung

Als Beauftragte für die Arbeit mit älteren Menschen unterstütze ich die vierzehn evangelischen Gemeinden des Kirchenkreises Steglitz bei der Durchführung von Veranstaltungen für Senioren und will Impulse für innovative Angebote geben. Ich begleite und fördere die hauptsächlich ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden in der Seniorenarbeit. Obwohl der Anteil von älteren Menschen groß ist und eher steigt, gibt es bisher fast keine Hauptamtlichen in diesem Arbeitsbereich. Wir wollen Menschen bereits ab 50 Jahren ansprechen, deren Interessenspektrum sehr breit ist und die sich auch selbst aktiv einbringen könnten und bereichernd wirken. Ebenso gibt es die klassischen Seniorennachmittage, die wohnortnah und den regelmäßigen Austausch der Älteren ermöglichen. Für Menschen, die nicht mehr in die Gemeinden kommen können, werden Besuche zu Hause, im Heim oder auch zum Geburtstag angeboten und durchgeführt.

Rückblick/Entwicklungen

Im Herbst 2022 und im Sommer 2023 konnte erfreulicherweise wieder die Aktion **Urlaub-Ohne-Koffer** realisiert werden. Sie wendet sich an ältere Menschen, um mit ihnen während der Reisezeit Interessantes und Schönes in Berlin oder im Umland gemeinsam zu erleben. Diese geselligen Unternehmungen und kulturellen Aktivitäten wurden mittels Flyer bekannt gemacht und die Gemeindebriefe warben ebenso dafür. Urlaub ohne Koffer erfreut sich guter Nachfrage und ist äußerst beliebt. Die Anmeldung zu den Ausflügen und das arbeitsaufwändige Kassieren der Teilnahmebeiträge konnte verbessert werden, jedoch ist die Zahl der regelmäßig ehrenamtlich Mitwirkenden recht klein. Eine Ausweitung des Projektes ist von den Teilnehmenden gewünscht und angeraten, denn auch hier fehlt es den Gemeinden an geeigneten Mitarbeitenden.

Wie wichtig und notwendig der Gebrauch und geübte Umgang mit einem **Smartphone** ist, hat sich besonders während der Pandemie gezeigt. Daher werden solche Kurse jetzt auch wieder angeboten. Allerdings ist es wünschenswert, dass mehr Gemeinden solche Schulungen in den eigenen Räumen ermöglichen.

Ende März 2023 hat wieder ein **Informationsabend** der kirchlichen und diakonischen Einrichtungen in der Markus-Gemeinde stattgefunden, der sehr gut besucht war. Hier können Menschen sich über die Hilfs- und Beratungsstellen im Kirchenkreis, sowie zur Pflege informieren.

Im Jahr 2022 wurde erfolgreich eine **Kultur- und Wanderreise auf dem Jakobsweg** in Nordspanien realisiert. Die Reise richtete sich an ältere Menschen aus allen Gemeinden des Kirchenkreises, die auf eine Gruppe Gleichgesinnter großen Wert legen und die auch den

Kontakt zu anderen Menschen aus dem Kirchenkreis schätzen. Die Markus-Gemeinde erwies sich erneut als guter Kooperationspartner.

Durch Initiative einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin aus der Paul-Schneider-Gemeinde, konnte im Jahr 2023 wieder eine dreitägige **Fahrradtour** in Zusammenarbeit mit meiner Arbeitsstelle angeboten werden. Die Resonanz war sehr gut und der Wunsch der Teilnehmenden auf Weiterführung ist groß und befindet sich bereits in der Planung.

Ausblick

Die jährlich angebotene **Schulung** für Menschen im Besuchsdienst (durch die Pfarrerinnen der Krankenhauseelsorge) und ebenso die Lesepatrenkurse helfen bei der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher.

Im Jahr 2024 soll wieder die aktualisierte **Broschüre „Aktiv in jedem Alter“** herausgegeben werden. Kein anderer Kirchenkreis in Berlin gibt ein solches Heft mit gemeindeübergreifenden Angeboten heraus. Es handelt sich um ein gutes Medium zur Vernetzung der Gemeinden untereinander, die Broschüre spricht Interessierte und Suchende an und gibt ihnen die Möglichkeit, sich neu – über Gemeindegrenzen hinweg - zu orientieren.

Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf wirke ich am **Runden Tisch** „Gut älter werden in Steglitz-Zehlendorf“ mit. Diese Initiative stellt eine gute Vernetzung mit lohnenswertem Austausch zwischen bezirklichen und kirchlichen Einrichtungen dar. Bereits zum dritten Mal beteiligte sich der Kirchenkreis an der Informationsveranstaltung für ältere Menschen in einer der bezirklichen Freizeitstätten.

Die vielerorts zu konstatierende Überalterung der in der Seniorenarbeit tätigen Ehrenamtlichen führt oft dazu, dass diese recht plötzlich aufhören. Dann mangelt es an einer geregelten Übergabe und es gibt Probleme mit der Weiterführung bewährter Formate. So ist in der **AG Altenarbeit**, dem Fachkonvent der Mitarbeiterinnen in der Seniorenarbeit, die Anzahl der regelmäßig Teilnehmenden leider zurückgegangen.

Weiterhin gilt es, zeitgemäße sowie bedürfnisgerechte Angebote zu entwickeln und in den Gemeinden zu verankern. Dies in der Absicht, bisher unbeteiligte Ältere anzusprechen sowie in der Hoffnung, dadurch längerfristig neue Aktive zu gewinnen.

Die durch die Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit im KK angeregte Initiative, Zielgruppen nicht getrennt zu betrachten, sondern Gemeindepädagoginnen und Diakone auch gezielt generationsübergreifend einzusetzen, sollte bedacht und weiterentwickelt werden.

Arbeit mit Jugendlichen

PfarrerIn Sophie Gündogdu (75% RAZ,)

Team: Carola Meister (12,5% RAZ), David Stephani (25% RAZ), Georgia Washington (12,5% RAZ), Henry Sprenger (25% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Das kreiskirchliche Team Jugendarbeit ist für die Umsetzung der **kreiskirchlichen Veranstaltungen** verantwortlich. Eine kreiskirchliche Veranstaltung entwickelt sich immer dann, wenn ein Zusammenschluss von Jugendlichen aus mehreren Kirchengemeinden sinnhaft und ergänzend zur Kirchengemeinde wirkt.

Hauptsächlich sind dies folgende: ein kreiskirchlicher Konfi-Tag mit 200 Konfirmand*innen, ein Dankeschön-Tag für alle Teamer im Kirchenkreis, die Fahrt zum Kirchentag, die 5-tägige Schulung für angehende Jugendleiter*innen sowie der Gedenkgottesdienst mit einer dafür konzipierten Einheit für die Konfirmand*innen-Gruppen.

Das Kirchenkreis-Team (im folgenden: KK-Team) unterstützt Kirchengemeinden bei konkreten Projekten und Herausforderungen, zum Beispiel bei personellen Engpässen.

Die KreisjugendpfarrerIn übernimmt zusätzlich die Vernetzung in den Kirchenkreis, in den Bezirk und in die Landeskirche. Der **Kreisjugendkonvent** spiegelt die Interessen der Jugendlichen im Kirchenkreis wieder und prägt die Ausrichtung der Jugendarbeit.

Der **Kinder- und Jugendkonvent** ist ein Zusammenschluss aller Mitarbeitenden im Bereich Arbeit mit Kindern, Familien, Konfirmand*innen und Jugendlichen. Der Konvent ist ein wichtiger Zusammenschluss für Fortbildung, Vernetzung und kollegiale Beratung. Auch strukturelle und organisatorische Fragen spielen eine wichtige Rolle, zum Beispiel Nachwuchsgewinnung, Arbeitszeiterfassung oder die Zusammenarbeit der Arbeitsbereiche.

Entwicklungen

Das KK-Team evaluiert einmal im Jahr die Veranstaltungen. Welche Zielgruppen erreichen wir? Wen beteiligen wir? Wie ist die Nachfrage unserer Angebote?

Es wurde sichtbar, dass ein Angebot für Konfirmand*innen neu geschaffen werden soll. Zwei Ziele hat das KK-Team im Blick: Konfirmand*innen sollen vernetzt werden und erkennen, dass es über die eigene Konfirmand*innen-Gruppe hinaus noch mehrere Gruppen im Kirchenkreis gibt. Thematisch wurde die Inklusion ausgewählt. Ein Thema mit gesellschaftlich hoher Relevanz, für das in der Konfirmand*innen-Gruppe die Zeit fehlt.

Und so wurde **der kreiskirchliche Konfi-Tag 2023** das erste Mal erfolgreich durchgeführt: Es beteiligten sich 200 Konfirmand*innen aus fast allen Kirchengemeinden.

Im Juni hat eine Jugendgruppe aus dem Kirchenkreis am **Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg** teilgenommen. Die Jugendgruppe hat eine interaktive Ausstellung zum Thema „Wohin fließt meine Zeit?“ entwickelt und im Zentrum Jugend aufgebaut und begleitet. Eingebettet war diese interaktive Ausstellung in das Projekt „Zeiträume“ der EJBO: Eine Uhr aus einer Bühne und vier Containern, von verschiedenen Jugendgruppen aus der

Evangelischen Jugend Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz (EJBO). Beim Live-Podcast „What about Jugendarbeit“ Folge 27 „Zeiträume in Containern“ erfährt man mehr über das Projekt auf dem Kirchentag.

Personell gab es ebenfalls Veränderungen: Zwei Mitarbeitende aus dem KK-Team Jugendarbeit haben einen zusätzlichen Schwerpunkt erhalten: Carola Meister und Georgia Washington sind seit dem 1. Dezember 2022 Beauftragte für Prävention vor und Intervention bei sexualisierter Gewalt. Beide Kolleginnen haben dafür Stellenanteile von 12,5% RAZ und bleiben mit 12,5% RAZ im KK-Team Jugendarbeit. Gleichzeitig begrüßten wir den neuen Jugendmitarbeiter Henry Sprenger. Er ist mit 75% RAZ im Pfarrsprengel Steglitz-Nord angestellt und mit 25% RAZ im KK-Team Jugendarbeit. Dadurch sind nun alle drei Pfarrsprengel bzw. Regionen im KK-Team vertreten.

Die **Website** für den Bereich Arbeit mit Jugendlichen wurde modernisiert und den Bedarfen angepasst. So können auch Anmeldungen für Fahrten oder Veranstaltungen über die Website gemacht werden.

Ausblick

Im Bereich Arbeit mit Kindern und Familien gibt es aktuell einen Aufschwung. In Zukunft soll die Frage in den Fokus rücken, wie die einzelnen **Arbeitsbereiche intensiver zusammenarbeiten** können. Ziel ist es, die Übergänge für Kinder, Jugendliche und Familien flüssiger zu gestalten und generationsübergreifend zu arbeiten. Dieser kreiskirchliche Prozess wird von der Fachberatung der Landeskirche, vom Amt für kirchliche Dienste, begleitet.

Das KK-Team Jugendarbeit wird einen **Beirat** gründen, um die Arbeit noch mehr im Kirchenkreis zu vernetzen und die Bedarfe und Interessen aller abzubilden.

Arbeit mit Kindern/Spiritualität

Pfarrerinnen Elisabeth Schaller (50% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Die Stelle ist eingerichtet worden als **Fachberatung** im **Handlungsfeld mit Kindern** für die Mitarbeitenden im Haupt- und Ehrenamt in den Gemeinden. Dazu gehören die anteilige Leitung des Konvents der Kinder- und Jugendmitarbeitenden zusammen mit der Kreisjugendpfarrerinnen, Sophie Gündogdu, Beratungs- und Fortbildungsangebote für Gemeinden oder Kitas, eigene Projekte wie z.B. die kreiskirchliche Kinderreise.

Ein zweiter Schwerpunkt ist die **Spiritualitätsarbeit**, die zunehmend gewachsen und inzwischen als Teil der kreiskirchlichen Tätigkeit anerkannt und in den Stellenanteil integriert ist. Hierzu gehören Angebote für Erwachsene in verschiedenen Formaten: Exerzitien im Alltag, stille Tage, Gruppeneinkehrzeiten im Gethsemanekloster, geistliche Begleitung und eine regelmäßige Gruppe zu christlicher Meditation.

Entwicklungen

Arbeit mit Kindern

Im August 2022 und 2023 fanden die jährlichen fünftägigen **kreiskirchlichen Kinderreisen** mit jeweils 35 Kindern (8-12 Jahre) und einem Team von 4 bzw. 5 hauptamtlichen Mitarbeitenden aus Steglitz statt. Beide Reisen hatten religionspädagogische Schwerpunkte und ermöglichten den Kindern vielfältige soziale, politische, ökologische und religiöse Lernerfahrungen. Die Reisen sind bei Kindern (und Eltern) inzwischen sehr beliebt. Aus der kontinuierlichen Arbeit ist zuletzt eine Gruppe „Kinderteamers:innen“ erwachsen, die gern wieder mitkommen möchten und bereit sind, selber Aufgaben für die Gruppe zu übernehmen. Damit können wir wichtige Übergänge in die Jugendarbeit gestalten.

In den vergangenen zwei Jahren war ich intensiv in der **Arbeitsgruppe Schutzkonzept** im Kirchenkreis engagiert. Wir haben ein Konzept zur Prävention vor und Intervention bei sexualisierter Gewalt entwickelt und der Frühjahrssynode 2022 vorgelegt. Nach der Verabschiedung des Konzepts, schlossen sich Folgearbeiten an, wie die Beauftragung für die Präventions- und Interventionsarbeit durch zwei Fachkräfte, die Schärfung der Interventionspläne und die Kooperation mit einer Insofern Erfahrenen Fachkraft.

Seit September 2022 arbeitet eine **kreiskirchliche Arbeitsgruppe zur Förderung der gemeindlichen Arbeit mit Kindern**. Nach einer Bedarfsanalyse in allen drei Regionen/Pfarrsprengeln wurde deutlich, dass Angebote, die Vernetzung in der Region fördern, Übergänge in die Jugend gestalten und innovative und ausstrahlende Wirkung haben, wegen der geringen Ausstattung mit Fachkräften nicht oder nur in geringem Maß stattfinden, auch wenn der Bedarf deutlich angezeigt ist.

Der Kreiskirchenrat hat daher die Finanzierung von drei 50% Projektstellen befristet für drei Jahre bewilligt, die jeweils einer Region/Sprengel zugutekommen sollen. Ich begleite die drei

Regionen als Fachberatung bei der Konzeption und Ausschreibung der Stellen. Derzeit ist offen, ob und welchem Maße es zu einer Stellenbesetzung kommt. Strukturelle Unterschiede in den Regionen, Fachkräftemangel und Beteiligung aller nötigen Personen mit unterschiedlichen Wahrnehmungen beeinflussen den Prozess.

Im Zuge der Verstärkung der Arbeit mit Kindern ist auch die kreiskirchliche Stelle „Arbeit mit Familien“ neu konzipiert worden. Die Stelle wurde im Sommer 2023 ausgeschrieben, eine Besetzung ist momentan noch nicht erfolgt. Geplant ist, dass im Kirchenkreis die Versäulung der pädagogischen Arbeit in Kinder/Jugend/Familien aufgelöst wird, da wo Potentiale in der Gestaltung von Übergängen gesehen werden.

Spiritualitätsarbeit

In den letzten beiden Jahren fanden jeweils zwei **Gruppeneinkehrzeiten im Gethsemanekloster** statt, eine längere Zeit für fünf Tage und eine kurze über drei Tage. Die Einkehrtage sind geprägt vom klösterlichen Rhythmus der Gebetszeiten, durchgehendem Schweigen sowie Impulsvorträgen und Einzelgesprächsbegleitung durch mich. Insgesamt 60 Menschen haben dieses Angebot in den letzten zwei Jahren genutzt.

Im April 2023 fand erstmals in Zusammenarbeit mit Antje Ruhbaum ein **Stiller Tag** an einem Samstag in der Gemeinde Südennde statt. Auch dieses Angebot richtete sich an Menschen, die ein meditatives Format in einer Gruppe suchen. Die Resonanz war so positiv, dass eine Wiederholung noch in diesem Jahr angestrebt wurde, aus Kapazitätsgründen allerdings auf das nächste Jahr verschoben werden musste.

Aus beiden Projektangeboten hat sich eine Intensivierung der monatlich in Lankwitz stattfindenden **Gruppe „Kleines Feuer“** ergeben. Die Gruppe liest Autoren christlicher Mystik, anschließend findet eine gemeinsame Gebetszeit im Schweigen statt.

Aus meiner Sicht bietet die Spiritualitätsarbeit auf diese Weise Menschen, die eine gelebte Glaubenspraxis suchen, die nicht einfach im sonntäglichen Gottesdienensterleben aufgeht, einen fruchtbaren Raum.

Geistliche Einzelbegleitung nehmen derzeit so viele Menschen bei mir wahr, dass meine Kapazitäten erschöpft sind.

Ausblick

Es wäre wünschenswert, dass die Spiritualitätsarbeit mindestens mit der gleichen Intensität fortgeführt werden kann, wenn nicht sogar verstärkt werden kann, da der Bedarf, den ich wahrnehme, nicht angemessen gedeckt werden kann.

Zugleich ist die Entwicklung in der Arbeit mit Kindern offen. Sollte es zur erfolgreichen Besetzung der drei Projektstellen und der Stelle Arbeit mit Familien kommen, wird die Erwartung an die kreiskirchliche Fachberatung hoch sein und ist auch das anvisierte kreiskirchliche Team Kinder/Jugend/Familien zu entwickeln.

Beide Stellenanteile mit gleicher Kraft zu berücksichtigen, zusätzlich zu meiner gemeindlichen Tätigkeit im Pfarrsprengel Lankwitz ist eine Herausforderung.

Büro für die Kita-Fachberatung und für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Stefanie Elfendahl (85% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Ich arbeite im Büro für Kitas und für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Superintendentur des Kirchenkreises Steglitz. Der Tätigkeitsbereich ist ein vielfältiges und abwechslungsreiches Arbeitsfeld. Es unterstützt im Hintergrund die Arbeit der drei Fachbereiche (Kita, Kinder, Jugend) in vielgestaltiger Weise. Dazu gehört die allgemeine Büroorganisation, die verwaltungstechnische Begleitung, Koordination und Sachbearbeitung aller anfallenden Aufgaben für den jeweiligen Fachbereich, die Organisation von Veranstaltungen, wie beispielsweise Erste-Hilfe-Kurs für Erzieher*innen und Jugendleiter*innen, Kitafachtagen sowie u.a. Kinder- und Jugendreisen. Gleichzeitig bin ich auch Ansprechpartnerin für Mitarbeitende in der Arbeit mit Jugendlichen und Kindern sowie für die Kita-Leitungen. Die Betreuung dieser drei Fachbereiche erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit und die Ruhe, sich kurzfristig auf das jeweils andere Arbeitsfeld und verschiedene Menschen einstellen zu können und gleichzeitig alles im Blick zu behalten. An einem Tag der Woche sowie in krankheits- und urlaubsbedingter Abwesenheit von Judith Schwarz, vertrete ich den Telefondienst, der die Gemeindebüros während ihrer Büro-Schließzeiten unterstützt. Dabei ist oftmals ein großes Einfühlungsvermögen erforderlich, um den vielen verschiedenen Anliegen der Menschen gerecht zu werden, sei es bei formalen Fragen oder in seelsorgerischen Fällen. Arbeitsfeldübergreifend fallen natürlich auch Aufgaben in der Superintendentur an, die wir als Team in der Verwaltung gemeinsam erledigen.

Entwicklungen

Bis 2022 waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch in allen Bereichen meines Arbeitsfeldes spürbar. Es fanden weniger Veranstaltungen und Freizeiten sowie Reisen statt, die Betreuung der Kitas erforderte besonderen Einsatz, die vielen Verordnungen des Senats umzusetzen. Im Frühjahr 2022 jedoch entspannte sich die Lage und eine gewisse Normalität kehrte zurück in alle Arbeitsbereiche. Es wurden Veranstaltungen durchgeführt wie z.B. der Fachtag „Playing Arts“ für die Arbeit mit Jugendlichen, in den Gemeinden gab es wieder viele Kita-, Jugend- und Familienreisen und auch in den Kindertagesstätten normalisierte sich die Situation.

Durch die Coronazeit wurde uns die Möglichkeit geschaffen, an ein bis drei Tagen pro Woche im Homeoffice zu arbeiten. Diese Errungenschaft ist uns erhalten geblieben und hat sich bewährt. Nach dem Ende der Pandemie ist das Arbeitstempo, ist die Vielfalt in der Arbeit

und sind die Herausforderungen und Anforderungen, besonders im Bereich der Kindertageseinrichtungen jedoch gestiegen.

Die Zusammenarbeit mit dem KVA, für meinen Bereich die Kita-Finzen, ist in den letzten beiden Jahren gestiegen. Es werden bestimmte Konzepte gemeinsam gestaltet, manche Arbeitsprozesse besser auf einander abgestimmt und Verwaltungsabläufe flüssiger und systematischer strukturiert.

Ausblick

Im kommenden Jahr stehen im Kirchenkreis einige personelle Veränderungen in der Führungsebene an, die sicherlich auch zu Veränderungen in meinem Arbeitsfeld führen werden.

Im Bereich Kita ist der Personalmangel in den Kitas ein drängendes Problem, welches sicherlich auch das nächste Jahr prägen wird. Im Bereich Kinder und Jugend gibt es viele Veranstaltungen, Projekte und Reisen, die organisiert und koordiniert werden müssen. Zudem werden die Arbeitsbereiche immer enger zusammenarbeiten, weil sie eine gemeinsame Zielgruppe haben: Kinder, Jugend und Familie. Das wird eine spannende Herausforderung! Zudem steht die Einführung der Umsatzsteuerpflicht in naher Zukunft bevor.

Die Zusammenarbeit mit dem KVA, Bereich Kita-Finzen wird in den kommenden Jahren sicherlich noch weiter zunehmen, um Arbeitsabläufe zu optimieren und besser zu gestalten.

Diakonie und Seelsorge

Hans-Joachim Fentz (75% RAZ)

Das Arbeitsfeld Diakonie und Seelsorge

wurde mit diesem speziellen Zuschnitt zum 1. Januar 2018 eingerichtet und umfasst zu je einem Drittel die Bereiche Kreisdiakonie, Krankenhauseelsorge und Altenheimseelsorge. Bei 75% RAZ heißt das für mich: Konzentration auf die Praxis und (soweit es möglich ist) Vermeidung von Gremien.

Kreisdiakoniebeauftragter:

Kirchengemeinden und Diakonie: die zwei Seiten derselben Medaille müssen voneinander wissen, ihre Angebote aufeinander abstimmen, zusammenarbeiten *wollen* und sich (ja: wirklich!): *mögen*. Der Diakoniebeauftragte soll all das befördern. Und tatsächlich sehe ich im Rückblick auf die letzten 5 Jahre, dass dies zunehmend besser gelingt.

Ich gehe dabei gerne mit gutem Beispiel voran: meine **Kontakte zum DWSTZ** sind vielfältig und eng. Sichtbarer Ausdruck dafür ist, dass mein Schreibtisch seit wenigen Monaten in der Geschäftsstelle des DWSTZ steht. Qua Amt bin ich Mitglied des Vorstandes, lege aber meinen Schwerpunkt viel lieber auf gemeinsame Veranstaltungen und Projekte wie die **Gedenkfeier für einsam Verstorbene**, die das DWSTZ und ich seit mehreren Jahren im Auftrag der BVV Steglitz-Zehlendorf organisieren und durchführen – in diesem Jahr am Samstag, 25. November um 16.30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche Lankwitz.

Inzwischen bin ich gern gehörter **Andachtshalter**: bei vielen DWSTZ-Veranstaltungen, aber auch beim Diakonieverein Lankwitz. Am **Volkstrauertag** halten die Bezirksbürgermeisterin und ich als Vertreter der Kirchen am Ehrenmal auf dem Friedhof Bergstraße die Ansprachen bei der Gedenkfeier und Kranzniederlegung der Reservistenkameradschaft Berlin Südwest „Flakregiment 12“ – nunmehr im 5. Jahr und Jahr für Jahr eine neue Herausforderung!

Laib und Seele, der kirchliche Zweig der Berliner Tafel, ist im Kirchenkreis mit drei Ausgabestellen vertreten: Matthäus, Petrus-Giesensdorf und Dreifaltigkeit. Bei allen dreien bin ich eingeführt, konkret mitarbeiten tue ich in Lankwitz: hier bin ich mittwochs für die Seele zuständig – und werde immer öfter sowohl von den Kund*innen als auch von den Mitarbeitenden um ein Seelsorgegespräch gebeten. Kontakte gibt es inzwischen zum DRK mit seinem Suppenmobil, zur Kleingartenkolonie Oeynhausen e.V., die ihre gesamte Ernte für Laib und Seele spendet und zum Verein Kulturleben Berlin. Im Moment arbeiten wir außerdem daran, die Verbindung zur Geflüchtetenunterkunft in der Leonorenstraße zu reaktivieren.

Seelsorge im St-Marien-Krankenhaus

Die in der Vor-Corona-Zeit etablierten Angebote katholischer und evangelischer Seelsorge sind wieder zurückgekehrt – in ökumenischer Gestalt! Die konfessionellen Gottesdienste

wurden abgelöst von einer monatlichen **ökumenischen Andacht**. Mein katholischer Seelsorgekollege Pater Maximilian und ich nehmen alle Veranstaltungen an der **Pflegeschule** (Gottesdienste, Seminareinheiten, Trauerbegleitung) zusammen wahr. Unser **Tag für mich** findet zweimal im Jahr statt und erfreut sich bei den Mitarbeitenden großer Beliebtheit. Da unser regulärer Veranstaltungsraum im benachbarten Kloster der Marienschwestern am 13. November nicht zur Verfügung steht, sind wir diesmal in Dietrich-Bonhoeffer zu Gast.

Altenheimseelsorge

Zwei der vier von mir betreuten Heime sind vor wenigen Monaten geschlossen worden – die notwendigen Investitionen und Modernisierungen waren den Aktionären wohl zu teuer. Im Seniorenheim Brunnenhof wird der neu eingebaute Fahrstuhl einfach nicht fertig: Gottesdienste im großen Aufenthaltsraum im Erdgeschoss sind daher augenblicklich auch nicht möglich.

Rund läuft es dagegen in der Seniorenresidenz Steglitz in der Klingsorstraße. Beim diesjährigen Erntedankgottesdienst kamen die Kinder der Paulus-Kita, und im festlich geschmückten Speisesaal drängelten sich mehr als 50 Alte und Junge.

Manchmal ergibt sich aus den Gottesdiensten heraus ein Seelsorgegespräch bzw. eine seelsorgerliche Begleitung, die dann oft mit der Bestattung der Bewohnerin/des Bewohners und mit der Trauerbegleitung der Angehörigen endet.

Neu hinzu gekommen ist seit Oktober das Domicil-Seniorenpflegeheim in der Curtiusstraße in Lichterfelde. Gottesdienste und sogar die Seelsorge sind hier bereits abgedeckt, und ich muss meine Rolle erst noch finden.

Seit Oktober vertrete ich Stefan Aegerter im Seniorenheim Rosengarten für zunächst drei Monate.

Darüber hinaus

Im August und September habe ich Brigitte Schöne in Johann-Sebastian-Bach vertreten. Hier bin ich ja seit sechs Jahren als Prädikant tätig und bekannt, halte Gottesdienste und übernehme Beerdigungen. Wahrscheinlich werde ich auch den diesjährigen Konferkurs weiter begleiten.

Neben den häufigen Beerdigungen und wenigen Taufen konnte ich im Juli eine Hochzeit halten: meine erste – und vermutlich auch letzte!

In diesem Semester bin ich erneut als Dozent an der Medical School Berlin tätig, mit einem Seminar zu *Sterben, Tod und Trauer*. Den Studierenden der Sozialarbeit tut die Beschäftigung mit dem Thema gut, mir tut der Kontakt zu den jungen Menschen gut!

Ausblick

Der Wechsel im Superintendentenamts und mein Eintritt in den Ruhestand im September 2025 lassen eigentlich nur eine Aussage zu: *weiter so!*

Ephoralsekretariat

Birgit Möck (100% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Das Ephoralbüro ist Anlauf- und Schnittstelle, insbesondere für Gemeinden, Pfarrpersonen und Mitarbeitende des Kirchenkreises. Das Ephoralsekretariat unterstützt die Arbeit des Superintendenten durch Analyse und der Recherche von Hintergrundinformationen sowie der Vor- und Nachbereitung von Gremiensitzungen. Neben allgemeinen Verwaltungsaufgaben und der Büroorganisation gehören Terminplanungen, Informationsverwaltung, Koordination, Dokumentation und Archivierung zu den relevanten Tätigkeiten. Der Aufgabenbereich ist vielseitig, er erfordert ein hohes Maß an Umsicht und Eigeninitiative. Der Kommunikationsaustausch zwischen der Landeskirche und den Gemeinden des Kirchenkreises sowie weiteren Einrichtungen und Institutionen innerhalb der EKBO, dem kirchlichen Verwaltungsamt und dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf wird ebenso über das Ephoralsekretariat abgewickelt.

Teilweise übernehme ich auch den Zentralen Telefondienst. Er unterstützt die Gemeindebüros außerhalb deren Sprechzeiten. Von Fragen zu Kasualien, Gruppen, Raumanfragen und von Ratsuchenden, auch einsamen und verzweifelten Menschen, ist das Spektrum sehr breit.

Entwicklungen

Während der Corona-Pandemie wurden auch im Kirchenkreis Steglitz die technischen Voraussetzungen für das Arbeiten im Home-Office geschaffen. Vieles hat sich bewährt und es besteht die Möglichkeit für alle Fachbereiche weiterhin im häuslichen Bereich zu arbeiten. Bei einigen Aufgaben, die konzentriertes Arbeiten erfordern, ist das von Vorteil. Für die drei Verwaltungsmitarbeiterinnen (Frau Schwarz, Frau Elfendahl und mich) erstelle ich monatlich einen Dienstplan, in dem das mobile Arbeiten rotierend berücksichtigt wird. Wir empfinden diese Arbeitsweise als sehr teamfördernd. Wenngleich wir alle froh sind, dass die Begegnungen und der Austausch im Büro wieder persönlich möglich sind.

Ausblick

Zunehmend werden Aufgaben aus der Landeskirche auf den Kirchenkreis und die Gemeinden übertragen. Für den Kirchenkreis sind das zum Beispiel das Führen von Listen bei Arbeitsunfähigkeit von Mitarbeitenden und Pfarrpersonen die gesetzlich versichert sind, die elektronische Übermittlung von sämtlichen Unterlagen an die EKBO. Die Einführung der Umsatzsteuerpflicht ist gleichermaßen mit Schulungen und weiterem Arbeitsaufwand verbunden.

Mit Sorge nehme ich Überlastungen in den Küstereien wahr. Über das Führen der Barkassen im Modul KFM (Kassen- und Vermögensverwaltung), die digitale Kirchbuchführung und Dokumentation und vielem mehr, verlagern sich immer mehr Tätigkeiten in die Gemeindebüros. Lösungsvorschläge und Unterstützung seitens der Landeskirche gibt es in der Regel selten. Schulungsangebote werden meistens zu spät angeboten oder entfallen.

Einige Gemeinden haben geflüchtete Menschen aufgenommen. Hieraus ergibt sich sowohl administrativer als auch persönlicher Einsatz. Viele Schicksale sind schwer zu ertragen. Im Konvent der Küsterinnen und Küster wurde Supervision für die Mitarbeitenden in der Küsterei angedacht.

Geschäftsführung und Organisationsentwicklung

Frauke Paschko (100% RAZ)

Das Arbeitsfeld im Bereich Geschäftsführung und Organisationsentwicklung beinhaltet sehr viele unterschiedliche Aufgabenbereiche. Aus den zwei Jahren seit dem letzten Bericht möchte ich drei Schwerpunkte genauer beschreiben.

Rechnungsprüfung

Als Leiterin der kreiskirchlichen Rechnungsprüfungsstelle war ich zum Jahreswechsel 2021/22 pandemiebedingt damit konfrontiert, dass es kaum noch Rechnungsprüfungen im Kirchenkreis gab. Die Gruppe hatte sich sporadisch in Videokonferenzen getroffen. Prüfungen, verbunden mit dem Aufsuchen des Kirchlichen Verwaltungsamtes und von Gemeindebüros und eine engere Zusammenarbeit als Gruppe und mit anderen Prüferinnen und Prüfern, waren schwer vorstellbar. Rechnungsprüfungen lassen sich nur teilweise im Homeoffice bearbeiten.

Umso erfreulicher war es, das zu Beginn 2023 die inzwischen verkleinerte Gruppe sich nicht nur darüber freute, sich wieder treffen zu können. Es gelang auch, nach den GKR-Wahlen im Herbst 2022, einige neue Prüfer hinzuzugewinnen. Es wurden tatkräftig neue Prüfungen übernommen und begonnene Prüfungen abgeschlossen. Gleichzeitig gibt es aus dem Rechnungshof der Landeskirche inzwischen Prüfungen des Kirchenkreises und auch einiger Gemeinden, deren Berichte der Prüfungsgruppe vorliegen und als professionelles Beispiel genutzt werden können.

Es wurde nun ein Weg beschritten, der in einigen Jahren zur zeitnahen Entlastung der Wirtschaftserinnen und Wirtschaftser führen kann.

Arbeitsorganisation nach Corona

Die Pandemie hat uns gelehrt, zu unterscheiden zwischen Aufgaben, die notwendigerweise in der Dienststelle erledigt werden müssen und Aufgaben, die ortsunabhängig erfüllt werden können. Um uns vor Covid 19 zu schützen, hat auch das kreiskirchliche Mitarbeitendenteam – wie überall – Nähe zu Kollegen vermieden und zeitweise viel zu Hause gearbeitet. Viele Kontakte, Arbeitsgruppen und Gremien wurden telefonisch oder in Videokonferenzen gestaltet. Es war erfreulich, einander wenigstens auf dem Bildschirm live sehen zu können. In der Zeit seit der Aufhebung der Pandemieregelungen ist die Welt nicht mehr wie vor Corona. Positiv kann auf jeden Fall gewertet werden, dass die Möglichkeit der Videokonferenzen, die z.T. weiter genutzt wird, eine flexiblere Terminplanung ermöglicht. Gleichzeitig gab und gibt es aber auch das Bedürfnis, sich analog zu treffen und es regelrecht zu genießen, sich wirklich zu sehen. Es wird deutlich, dass es weiterhin Arbeitsaufgaben und Arbeitssituationen gibt, die konzentrierter und entspannter in der Ruhe der eigenen Häuslichkeit zu erledigen sind. Möchte man z.B. im Büro in der Dienststelle Besuchern den Vorrang vor dem konzentrierten Arbeiten oder Telefonieren hinter verschlossenen Türen geben, auch wenn sie unangemeldet kommen, bleibt manche Schreibarbeit liegen. Fast ist

schon in Vergessenheit geraten, wie vor Corona die verschiedenen Aufgaben ausschließlich im Büro erledigt werden konnten. Jetzt ist es selbstverständlich, Konzentration erfordernde Aufgaben zu Hause zu bearbeiten.

Mir fehlen jetzt aber oft häufigere Kontakte und die Tür-und-Angel-Gespräche im Team, wie sie vor Corona möglich waren.

Stellenbesetzungen

Seit Beginn 2023 gibt es keine Begrenzung mehr, als Rentnerin oder Rentner weiter zu arbeiten und zu verdienen. Bei Stellenausschreibungen in diesem Jahr wurde mir ein Phänomen bewusst, dass es vor wenigen Jahren noch nicht gab. Es bewerben sich Menschen, die kurz vor der Altersrente stehen oder bereits Rentner sind, auf Stellen, deren Besetzung eine längere Perspektive erfordert. Gleichzeitig gibt es – im Vergleich zu nur 5 Jahre zurückliegenden Ausschreibungen viel weniger Bewerbungen von jüngeren Menschen. Dies ist nicht nur in der Kirchenkreis- und Gemeindegemeindearbeit, sondern auch im Verwaltungsamt zu beobachten.

Es scheint, dass die demografische Entwicklung nun endgültig spürbar wird und auch die Kirche muss sich als Arbeitgeberin darum bemühen, Arbeitsplätze möglichst attraktiv auszustatten, um konkurrenzfähig zu sein.

Das heißt im Kirchenkreis: alle Möglichkeiten einer guten Bezahlung auszuschöpfen. Wo es möglich ist, Dienstwohnungen anzubieten. Inzwischen wurde auch für Mitarbeitende im Kirchenkreis und den Gemeinden ein Firmenticket für öffentliche Verkehrsmittel in Berlin-Brandenburg bzw. das Jobticket Deutschland eingerichtet. Dienst-Handy und Dienst-Laptop gehören zur selbstverständlichen Ausstattung des Arbeitsplatzes und für das mobile Arbeiten, ebenso wie höhenverstellbare Schreibtische für ein rüchenschonendes Arbeiten.

Dieses ist mein letzter Bericht für die Kreissynode. Ich wünsche meiner Nachfolgerin von ganzem Herzen Freude an diesem vielfältigen Arbeitsbereich mit seinen Gestaltungsspielräumen und der Freiheit zur Entwicklung kreativer Ideen – wie ich es so geschätzt habe!

Kita-Fachberatung

Anna Bökenkamp (100% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Die Stelle der Kita-Fachberatung im Kirchenkreis Steglitz ist eine Schnittstelle zwischen dem Kirchenkreis, den Gemeinden, dem Diakonischen Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf, dem Kreiskirchlichen Verwaltungsamt (KVA), dem Bezirk und der Landeskirche. In dieser Stelle fungiere ich beratend, koordinierend und steuernd in für das operative Geschäft in den Kindertagesstätten notwendigen Prozessen.

Zu den Aufgaben gehört: die Geschäftsführung der Kita-AG und des Kita-Solidarsystems; die Beratung und Begleitung der Geschäftsführenden und der Kita-Leitungen in Organisations- und Personalentwicklung, in Veränderungsprozessen sowie in den pädagogisch-fachlichen Aufgaben; Begleitung der Kitas in der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung; die Ausrichtung von Fachveranstaltungen für den gesamten Kindertagesstättenbereich im Kirchenkreis Steglitz. Eine regelmäßige Aufgabe ist die Leitung von Arbeitsgremien auf der Ebene der Geschäftsführenden, der Leitungen und der Mitarbeitenden der Kitas. Außerdem gehört dazu die Vertretung und Vernetzung des Kita-Solidarsystems (17 Kindertagesstätten) im Sozialraum Steglitz in Zusammenarbeit mit Behörden und AGs im Bezirk, sowie mit dem Dachverband der evangelischen und diakonischen Kitas.

Entwicklungen

Die Corona-Krise hat neben vielen positiven Aspekten wie neuen Kommunikationswegen und Handlungsimpulsen und Interaktionsmöglichkeiten in den Kitas, die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den leitenden Akteuren und die Installierung der digitalen Infrastruktur, auch tiefe Spuren bei vielen Fachkräften der Kitas hinterlassen. Das Stammpersonal, das während der Corona-Krise den Kitaalltag aufrechterhalten hat, ist ausgelaugt. Da der Fachkräftemarkt praktisch leergefegt ist und der Mitarbeiterkrankenstand sich erhöht hat, wird in vielen Kitas die pädagogische Arbeit mittels Leiharbeitsfirmen über Wasser gehalten. Diese Situation führt in einigen Kitas dazu, dass Kitaplätze nicht nachbesetzt werden können, die Betreuungszeiten gekürzt werden müssen. Die in 2022 geschlossene Rahmenvereinbarung über die Finanzierung der Tageseinrichtungen zwischen dem Land Berlin und den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, hat das Fachkräftegebot verschärft. Auch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, das im Juni 2021 in Kraft getreten ist, fordert einerseits die Inklusion und Teilhabe für Kinder mit besonderen Förderbedarfen ein und deklariert andererseits die Gewährleistung des Kindeswohls als Zuverlässigkeitskriterium der Träger. Diese Anforderungen brauchen an der Basis die Anwendung, die Erweiterung und die Überprüfung der bestehenden Schutzkonzepte. Für die Umsetzung sind nun starke Führungsqualitäten und Teamentwicklungsprozesse in den Kitas vonnöten.

Die Frühjahrssynode 2022 hat das Kita-Solidarsystem mit den Steglitzer Regeln für weitere fünf Jahre beschlossen. Als Vorbereitung für die notwendige Beschlussfassung wurde gemeinsam mit der Kita-Planungsgruppe auf allen Ebenen der Kita-Mitwirkenden ein Status Quo des Kita-Solidarsystems erhoben. Dieser zeigt einen deutlichen Anpassungsbedarf der Steglitzer Regeln. Deutlich wurde auch, dass ein tragfähiges Konzept für das Kita-Solidarsystem einen längeren Prozess erfordern wird. Aufgrund dieser Bedarfe des Kita-Solidarsystems und der gestiegenen Anforderungen wurde die Aktualisierung der Steglitzer Regeln entsprechend der neuen Rechtsvorschriften vorgenommen und kitaübergreifende Lösungen für geschäftsführende Aufgaben organisiert. Dazu gehören z. B. Geräteüberprüfungen, Trinkwasseruntersuchungen, Arbeitsschutzausschuss, Jobtickets für Mitarbeitende der Kitas, das Anlegen digitaler Ordner sowie Schulungen für Brandschutz, Erste-Hilfe oder auch Kitamaster und Fachveranstaltungen. Die qualitativen Anforderungen von außen und die Anpassungsbedarfe im Kita-Solidarsystem sowie die gestiegenen finanziellen Belastungen durch erhöhte Betriebskosten, Klimaschutzabgabe, SER forderten besonders die letzten zwei Jahre eine sensible Steuerung des Kita-Solidarsystems, um Entwicklungen, die eine „Schieflage“ entstehen lassen könnten, zu verhindern. Aufgrund der benannten Entwicklungen wurden in diesem Jahr zwei Kita-Netzwerktreffen durchgeführt. Beim Treffen am 28. Juni ist eine Steuerungsgruppe bestehend aus geschäftsführenden PfarrerInnen, Gemeindegemeinderäten, Leiterinnen, KVA Mitarbeiterinnen und der Fachberaterin mandatiert worden, um Rahmenbedingungen und Inhalte von Geschäftsbesorgungen für Kitaträger zu entwickeln.

Ausblick

Im Jahr 2024 wird der begonnene Anpassungsprozess des Kita-Solidarsystem durch die eingesetzte Steuerungsgruppe weiter forciert. Außerdem werden weitere kitaübergreifende Maßnahmen und Projekte, die in 2023 angeschoben worden sind in Umsetzung kommen: so entwickelt eine Arbeitsgruppe Banner und Stellenausschreibungen für eine öffentlichkeitswirksame Anwerbung neuer Fachkräfte; für die Verstetigung des Kinderschutzes – ist das Präventionsprogramm „Starke Kinder Kiste“ geplant, das die Schulung von Kita-Mitarbeitenden sowie Eltern beinhaltet,. Starke Herausforderungen erwarten die Kita-Mitarbeitenden ab dem Kitajahr 2024/2025 durch die Einführung neuer digitaler Antragsverfahren für Kinder mit besonderen Bedarfen, die Aktualisierung des Berliner Bildungsprogramms und die Einführung neuer Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente. Erfreulicherweise sind unsere Kitas, dank der Unterstützung der IT-Abteilung des KVA und der zusätzlichen Mittel für die Digitalisierung vom Senat, mit der digitalen Infrastruktur versorgt.

Kreiskantorat

KMD Christian Finke (25% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Das Kreiskantorat ist ein Arbeitsgebiet, das sich zwischen gesetzlichen Anforderungen und Vorgaben seitens der EKBO und kreativen Impulsen und Wünschen seitens der Gemeinden des Kirchenkreises bewegt.

Es geht bei der täglichen Arbeit um steten Aufbau und nachhaltige Entwicklung der musikalischen Praxis. Es geht um Fachaufsicht und fachliche Beratung der haupt- und nebenberuflich tätigen Kolleg*innen, der (überwiegend ehrenamtlichen) Gemeindeführungen und der kreiskirchlichen Mitarbeiter*innen. Es geht um Vernetzung der kirchenmusikalisch Interessierten und um Vermittlung des reichen musikalischen Erbes ebenso wie der zeitgenössischen Kirchenmusik. Es geht darum, die Chancen der Kirchenmusik für Kirche und Gesellschaft bewusst und erfahrbar zu machen.

Entwicklungen

Die musikalische Arbeit der letzten Jahre leidet (noch immer) unter den Folgen der Pandemie. Menschliches Verhalten veränderte sich und verändert sich weiter mit den neuen, gleichfalls spürbaren Krisen (Klima, Krieg, Nationalismus). Das betrifft das Freizeitverhalten, die Scheu vor längerfristiger Bindung an Gruppen, das Einrichten im Privaten und im Ausleben von Individualismus. Es gilt daher, Menschen für das Singen neu zu begeistern. **Aufbauarbeit, Kümmern um Nachwuchs, Vormachen und Vorbildfunktion einnehmen**, das sind die Themen. Immer wieder zeigen, dass gemeinsames Singen und Musizieren zu Lebensfreude und Gemeinschaftsstärkung und friedvollem Miteinander führen können.

Der (heterogene) **Konvent der Steglitzer Kirchenmusiker*innen** trifft sich in der Regel alle zwei Monate. Themen sind u.a. die gemeinsam verantworteten Projekte (z.B. Kirchenmusikfest) und gegenseitige fachliche Information. Sehr schön, dass 2023 bereits ein zweiter, auswärts durchgeführter Klausurtag Anklang gefunden hat! Über meine kirchenmusikpolitische Arbeit in den bundesweiten Chor- und Musikverbänden haben wir kurzen Draht zu den Förderprogrammen des Bundes und konnten auch schon einige Drittmittel einwerben (z.B. Amateurmusikfonds, Musik für alle).

Die jährlichen **Netzwerktreffen Kirchenmusik** (9.9.2022 und 6.10.2023) richten sich vor allem an diejenigen, die in den Gemeinden des Kirchenkreises ehren- oder nebenamtlich aktiv sind; ihnen soll gedankt werden. Der Zuspruch ist aus verschiedenen Gründen aber sehr verhalten und ein verändertes Konzept sollte erwogen werden.

Das **Steglitzer Kirchenmusikfest** im letzten Jahr war ein reines Orgelfest, vom eigentlichen Orgeljahr 2021 pandemiebedingt auf 2022 verschoben. Es scheint, dass die Orgel nichts von ihrer Strahlkraft eingebüßt hat und immer noch ein großes Publikum, vor allem jüngere Menschen anziehen vermag!

Das kürzlich veranstaltete Steglitzer Kirchenmusikfest 2023 hatte das Motto „einfach singen“ und vermochte viele Menschen mit der Vielfalt von „Singen“ zu locken und zu begeistern (u.a. eine Chornacht, ein Abend „Singen fängt von innen an“, ein Kindermusical, ein Chorkonzert mit Uraufführung).

Es lässt sich ablesen, dass zielgruppenorientierte und spezifische Schwerpunkte die Kirchenmusik sehr gut darstellen können und für Gemeinde und Kirchenkreis sehr guten Erfolg haben!

Erfolgreich war auch der **Digitale Adventskalender**, der für jeden Tag ein Orgelmusikstück (sic: Schwerpunkt und Fokussierung auf einen Bereich, nämlich adventlich-weihnachtliche Orgelmusik) anbot. Manche Rückmeldung zeigte, dass bei der Tasse Kaffee am Morgen die Orgelmusik sehr erfreute.

Ausblick

In der Dorfkirchen- und Paul-Schneider-Gemeinde wird zum 1.1.2024 die 50%-Stelle hälftig aufgeteilt werden.

In der Markus-Gemeinde wird zum 1.5.2024 eine 100%-KM 2-Stelle mit Schwerpunkt Chorarbeit besetzt werden.

In der Dreifaltigkeitsgemeinde ist zum 1.11.2024 eine 50%-Stelle zu besetzen. Ein Schwerpunkt ist noch nicht definiert.

Die Stelle für das Kreiskantorat muss ebenso zum 1.11.2024 besetzt werden (25%).

Mich bewegt, wie es weitergeht, mit der Kirchenmusik, bei schwindenden personellen und finanziellen Ressourcen. Wie kann mit und auf dem Alten neu gebaut werden? Seit 1985 bin ich in der Dreifaltigkeitsgemeinde tätig und seit 2001 als Kreiskantor. Im kommenden Jahr wird es im Kirchenkreis viele neue Mitarbeiter*innen geben. Ich wünsche mir gute Kommunikation und Verständigung auf allen Ebenen! Für die Zukunft dringlich sind regionale Konzepte mit Stellenprofilen und Gemeindekooperationen. Es sollte noch viel stärker klar werden, dass Kirchenmusik in Zeiten des kirchlichen Schrumpfens ein klares, deutliches Zeichen und wesentliches Aushängeschild für kirchliche Präsenz sowohl nach innen in die Gemeinden als auch nach außen in die Zivilgesellschaft ist!

Migration und Integration

Christiane Kehl (50% RAZ)

Neue Herausforderungen

Seit meinem letzten Bericht aus dem Jahr 2021 sind erneut und unerwartet viele Aufgaben in meinem Arbeitsgebiet an mich herangetreten. Der Ukraine-Krieg mit vielen weiteren Geflüchteten, zunehmende Wohnungsnot und Ausländerfeindlichkeit beschäftigen mich besonders. In dieser Gemengelage hat sich erneut die Zusammenarbeit mit anderen haupt- und ehrenamtlichen Flüchtlingsorganisationen erfolgreich erwiesen, um mit vereinten Kräften zu helfen.

UkrainerInnen mit offenen Armen empfangen

Mit dem Überfall auf die Ukraine und den vielen Geflüchteten hatte ich von heute auf morgen viele neue Aufgaben. Etliche Privatpersonen und Kirchengemeinden meldeten sich mit ihren temporären Wohnangeboten bei mir und fragten nach Unterstützungsmöglichkeiten. Ich hatte vieles zu klären, was gerade im Aufbau war: Wo nehmen wir die Geflüchteten in Empfang, wo bekommen sie Kleidung, wie verhindern wir sexuelle Übergriffe, wer nimmt auch Studierende aus Drittstaaten auf ...? Es gab auch neue ehrenamtliche Organisationen, die sich hier beteiligten und mit denen wir unbedingt auch gemeinsam im Gespräch sein mussten, um diese große Herausforderung zu stemmen. Mehrere wöchentliche Austauschrunden waren nötig, um hier aktuell zu sein und informieren zu können.

Diskriminierte und bedürftige Menschen in unserer Nachbarschaft

In dieser Willkommenssituation wurden die anderen Geflüchteten fast übersehen und die Studierenden aus Drittstaaten, die ebenfalls aus der Ukraine flohen, häufig diskriminiert. Also schloss ich mich mit anderen Organisationen zusammen! Wir starteten ein Sprachcafé für Geflüchtete, die schon länger in Steglitz leben und gerade eine sehr isolierte Coronazeit hinter sich hatten. In ihrer Unterkunft haben sie keine deutschen Nachbarn und haben es schwer, deutsche Kontakte zu knüpfen und so ihre geringen Deutschkenntnisse anzuwenden und zu verbessern. Ehrenamtliche können hier wichtige Aufgaben erfüllen. Außerdem informierten wir Politiker und auch Pflegeorganisationen über die vielen Drittstaatler aus der Ukraine, die dort weiter online Medizin studieren und gern in den Pflegebereichen arbeiten wollen, wo so viele Fachkräfte fehlen. Und mit einem Blick über den „Geflüchteten-Tellerrand“ hinaus sammelten fast alle unsere Kirchengemeinden im letzten Jahr Weihnachtsspenden für die EmpfängerInnen von Laib & Seele. Durch wachsende Inflation und steigende Kosten stehen immer mehr Menschen einschließlich Geflüchtete dort an, um satt werden zu können.

Erstarkung der Neuen Rechten

„Steglitz ist ein Hotspot der Neuen Rechten“ – diese Aussage trifft ganz besonders meinen Arbeitsbereich. Im Blick auf die vielen Geflüchteten kann ich das nicht hinnehmen. So

initiierte ich mit anderen Organisationen eine große Podiumsveranstaltung, in der u.a. die Neuen Rechten, unsere Geschichte, Reichsbürger und NSU-Morde thematisiert wurden. Etwa 140 Teilnehmende wurden zu diesem wichtigen Thema informiert, und viele gingen hinaus mit der Frage: „Was kann ich tun?“. So gibt es Im November in weiteren Veranstaltungen die Möglichkeit, sich für Zivilcourage coachen zu lassen, die Aktivitäten der OMASGEGENRECHTS zu erfahren und die pseudo-christliche Sprache der Rechten zu erkennen.

Wie geht es weiter?

Fast immer habe ich meine Planungen „über den Haufen werfen müssen“, weil sich die politische Situation in meinem Arbeitsgebiet immer wieder verändert. Oft entstehen konkrete Angebote und Aktivitäten unverhofft aus Begegnungen im Alltag der laufenden Arbeit. So habe ich gerade einen Ehrenamtlichen an eine Unterkunft vermittelt und zufällig erfahren, dass eine Mitarbeiterin Jüdin ist. Mit ihr kann ich wieder eine interreligiöse Veranstaltung organisieren. Auf dem Rückweg traf ich zufällig eine Kollegin an der Bushaltestelle, die mir begeistert von ihrer Fortbildung berichtete mit dem Ziel, ausländische Fachkräfte schnell in passende Jobs zu vermitteln. Dazu fielen mir sofort der Elektriker aus Afghanistan und der Flugbegleiter aus dem Iran ein, die zwar noch Deutsch lernen, aber bisher keine berufliche Perspektive haben. So ergeben sich schon an einem Vormittag neue Aufgaben und Ideen. Ich bin sehr gespannt, was noch kommt, bis ich Ende Juni 2024 in vorzeitige Rente gehe.

Öffentlichkeitsarbeit

Ulrike Bott (100% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Die Kommunikation des Kirchenkreises nach innen und außen befördern und steuern, ist die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei sind die Interessen und Ansprüche der verschiedenen Zielgruppen sowohl intern wie auch extern zu berücksichtigen. In der Realität heißt das zunächst die Präsentation von Themen, Inhalten und Terminen auf www.kirchenkreis-steglitz.de und dem kreiskirchlichen Instagram-Kanal [@kksteglitz](https://www.instagram.com/kksteglitz). Außerdem informiert ein monatlicher [Newsletter](#) gut 300 Abonnent:innen über Menschen und Geschehnisse im Kirchenkreis Steglitz und seinen Gemeinden. Wie aber kommen diese Inhalte ins Blickfeld der Öffentlichkeitsarbeit? Vernetzung ist hier das Schlüsselwort und bedeutet größtmögliche Aufmerksamkeit, Gremienteilnahme, Begleitung der kreiskirchlichen Arbeitsfelder in ihrer Kommunikation, persönlicher Kontakt zu den Akteuren der verschiedenen Ebenen und Kenntnismache der Gemeindebriefe, um nur einige Beispiele zu nennen.

Entwicklungen

Ein Erfolg ist der „Adventskalender aus Orgel“, der dieses Jahr den Advent zum dritten Mal mit festlichen, heiteren und besinnlichen Klängen der Steglitzer Orgeln begleitet. Über 500 Menschen haben bisher den Kalender abonniert, der täglich 3–5 Minuten Orgelmusik per E-Mail zustellt. Seien Sie [HIER](#) herzlich zum Mithören eingeladen.

Stichwort Orgel: 2022 wurde das Steglitzer Orgeljahr gefeiert. Das Instrument des Jahres 2021 kam aus Pandemie-Gründen nicht recht zur Geltung, sodass die Ehrung der Königin der Instrumente, zumindest in Steglitz, ins Folgejahr verschoben wurde. Auftakt war der oben genannte Adventskalender

und der Reihe nach wurden alle Steglitzer Orgeln in den Gemeindebriefen und Online vorgestellt ([HIER](#) nachzulesen) – in der Regel verbunden mit einem Vor-Ort-Klangereignis.

Fulminanter Abschluss des Jahres war das Orgelfest im November 2022 mit

Improvisationskonzerten, einer großartigen Orgelnacht und elektronischen Orgelsounds.

Eine gute Entwicklung hat auch die Ausstattung der Öffentlichkeitsarbeit genommen. Zurzeit unterstützen zwei geringfügig Beschäftigte den Arbeitsbereich bei der Gestaltung der Homepage und der Pflege der Social Media Kanäle Instagram und Facebook.

Das Jahr 2023 wurde von der EKD zum Jahr der Taufe ausgerufen. Auch in Steglitz wurden Tauffeste mit Blick auf dieses Themenjahr ausgerichtet. Eine Arbeitsgruppe, zu der auch die Öffentlichkeitsarbeit gehörte, entwickelte Vorschläge zum Umgang mit dem Taufjahr. Ein Ergebnis ist Vorstellung der Steglitzer Taufbecken und Taufsteine, die zurzeit in den

Gemeindebriefen veröffentlicht werden. Sehr interessant und auch anrührend, **HIER** können Sie die bisherigen Texte nachlesen. Und **HIER** gibt es einen Text zur einzigen Seetaufe in diesem Jahr.

Absoluter Höhepunkt war allerdings die Erstellung einer Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum des Kirchenkreises Steglitz in diesem Jahr. Auf der Grundlage eines historischen Abrisses von Dekan i.R. Martin Ost hat die Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit Frauke Paschko, Thomas Seibt und der Grafik-Designerin Mirja Dittrich ein Konzept zur Gestaltung der Broschüre entwickelt. Diese konnte im Rahmen des Festgottesdienstes am 8. September veröffentlicht werden. **HIER** ist der Link zur Festschrift.

Ausblick

Bei der Unterstützung im Bereich Social Media gibt es ab Januar einen Wechsel. Ziel ist es, die Nutzung des Kanals auszubauen.

Abgesehen davon wird die kommende Zeit vom Dienstende der Beauftragten für Geschäftsführung und Organisationsentwicklung und des Superintendenten wie vom Dienstbeginn ihrer Nachfolgerinnen geprägt sein. Die Übergänge werden die kreiskirchlichen Kräfte beanspruchen.

Populärmusik

Dr. Antje Ruhbaum (50% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Seit über sieben Jahren verstehe ich mich als Ansprechperson im Kirchenkreis für geistliche Musik, die „groovt“. Ich berate und vernetze interessierte Mitarbeitende, Gospel-, Jugend- und Popchöre, Bands, Gitarrenensemble, Tanzgruppen und neuerdings auch Kinder- und Posaunenchöre aus den Steglitzer Gemeinden.

Zu den jährlich wiederkehrenden Ereignissen, in die ich mich auf Kirchenkreisebene einbringe, gehört **Netzwerktreffen Kirchenmusik** als Dank für Musikanleitende aus den Steglitzer Gemeinden (2022 mit Schwerpunkt Rhythmus, 2023 MIDI-Organ) und das **Steglitzer Kirchenmusikfest** (September 2023 mit einem **Kindersing-Workshop** in Patmos und einem **Mitsingkonzert mit Sarah Kaiser und Michael Betzner** in Johannes). Im Kirchenmusikkonvent organisiere ich den jährlichen **Klausurtag** mit und beteilige mich regelmäßig am **Lankwitzer Musiktag**.

Auf der Ebene der Landeskirche konnte Ende 2022 das erste Popmusiksymposium der EKBO **Sympop** im Pauluszentrum stattfinden, mit vorbereitet in der **Sound-Unit**, dem Team von Michael Schütz, dem Popbeauftragten der EKBO. Auch das **Gospelchortreffen Berlin-Brandenburg** organisierte ich 2023 in Eberswalde/Chorin mit und war September 2023 Gastgeberin des 150köpfigen Projektchores in der Markusgemeinde - Teamleitung, Markttreiben, Workshops und Auftritte externer Ensembles inklusive.

Entwicklungen

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen kommen eigene Projekte mit den Gemeinden, an denen man die Entwicklung bezüglich Corona gut ablesen kann. Der **Workshop Black and White hybrid** mit Rebecca Tjimbawe, Bernhard Barth und Kirk Smith stand zu Beginn des Jahres 2022 noch mit 70 Teilnehmenden unter dem Zeichen von Hygienemaßnahmen. Proben in kleinen Gruppen wurden den übrigen zuhause durch Videokonferenz zugänglich gemacht. Auch **Let's get together**, eine **JugendMusikAndacht** mit drei Steglitzer Jugendensembles fand im März 2022 in Paul-Schneider mit Abstand statt. Sommer 2022 buchte ich den Musikpavillon im Stadtpark Steglitz. Das **Gospel Sommernachtskonzert** mit den Gospelchören aus Petrus und Johann-Sebastian-Bach und dem Gospelquartett Black and White wurde mit 250 Gästen wegen des Wetters doch vor und in die Markuskirche verlegt. Das **Friedenskonzert** mit Amal Al Salam und der Ukrainischen Kindertanzgruppe aus Paul-Schneider fand trotz Regens statt. Im März 2023 konnte ich dann den 60köpfigen Projektchor des Gospelworkshops **„Come on and Sing“** beim Abschlusskonzert in der wieder gut gefüllten Markuskirche frei dirigieren.

Veränderungen in den Schwerpunkten meiner Arbeit sind auch an meinem **Team Pop** abzulesen. Seit 2022 stehen mir hier zu meiner Freude und Entlastung drei Ehrenamtliche zur Seite, die sich eine Übungsleiterpauschale teilen: Veranstaltungstechniker Sebastian Schneider richtete **Social-Media-Accounts auf Facebook und Instagram** ein und bespielt

sie regelmäßig u.a. mit selbst produzierten Videos. Michael Köhn, mein langjähriger Mitarbeiter in der Gitarreninitiative des Kirchenkreises und Ansprechperson für Gitarre, baute ein neues **Gitarrenensemble** auf und organisierte **Gitarrentreffs** in Matthäus und Johann-Sebastian-Bach. Die Tanzlehrerin Eike Seeanner half 2022 bei der Organisation für den **Tanz in den Mai** in Matthäus und veranstaltete hier auch einen **Mittanzabend** mit Tanzgruppen des Kirchenkreises. Seit ihrem Ausscheiden unterstützt mich Jeanette Kirsch aus dem Team der Kindermusicals in Patmos im Bereich der **Arbeit mit Kindern**, die ein **neuer Schwerpunkt** geworden ist. So veranstaltete ich 2022 zwei Workshops **Gospelkids in Markus**, im Juni zum Thema Frieden mit der Geschichte von **Jakob und Esau** und im Advent **Ein Krippenspiel, das groovt**. Für Dezember 2023 ist wieder ein Pop-Krippenspiel geplant. Mit **Brass Goes Pop**, einem Probenstag für Mitglieder der Steglitzer Posaunenchor mit Aaron Schmidt-Wiegand, Volker Hühne und Michael Schütz eröffnete sich mir im September 2023 ein neues Feld.

Ausblick

2024 wird Aaron Schmidt-Wiegand Michael Köhn im Team Pop ablösen und mit mir einen Workshop für Bläser und elektronische Musik organisieren. Die Arbeit mit Kindern setze ich freiberuflich in zwei neuen Kinderchorgruppen, dem **Kinderchor der Paulusgemeinde** und den **Gospel Teens** für Kinder ab 10 Jahren in Markus, fort. Mit Jeanette Kirsch, die sich auch auf afrikanische Trommeln und Tanz versteht, plane ich einen weiteren Mittanzabend. Der meditative Vormittag **Stille – Atem – Zeit für mich** vom April 2023 mit Elisabeth Schaller in Südende wird gleichfalls eine Fortsetzung erfahren.

Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt

Carola Meister und Georgia Washington (zusammen 25% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Prävention/Intervention sexualisierte Gewalt

Schulungen der Haupt- und Ehrenamtlichen in den Gemeinden und im KK

Weiterentwicklung des Konzeptes

Arbeit im Interventionsfall

Hilfe bei der Erstellung von Risikoanalysen

Beratung

Entwicklungen

Die gezielten Angebote der Schulungen in den Gemeinden werden gut angenommen, besonders von den Gemeindegemeinderäten.

Dabei stellte sich heraus, dass besonders im Bereich der Risikoanalyse ein größerer Bedarf an Unterstützung notwendig ist. Wir reagieren ab 2024 mit einem speziellen Beratungsangebot zur Risikoanalyse.

Die offenen Beratungstermine für Ehrenamtliche werden weniger angenommen. Deshalb werden wir auch ab 2024 gezielte Schulungen für die Ehrenamtlichen in den jeweiligen Gemeinden anbieten.

Interventionsfälle sind aufgetreten und erfordern einen hohen Zeitaufwand.

Der verstärkte Wunsch die Schulungen am Wochenende stattfinden zu lassen, gestaltet sich schwierig.

Ausblick

Wir werden weiter den Gemeinden die Schulungen nahebringen und zudem ein halbes Jahr nach den Schulungen nachfragen wie weit die im Gesetz vorgegebenen Auflagen erarbeitet sind.

Wir werden spezielle Angebote für Teamerinnen und Teamer schaffen und einen Vorschlag für Konfirmandengruppen zum Thema Sexualisierter Gewalt

Zentraler Telefondienst

Judith Schwarz (85% RAZ)

Das Arbeitsfeld

Der **Zentraler Telefondienst (TelDie)** ist mit 21 Wochenstunden der Schwerpunkt meiner Tätigkeit. Der zentrale Telefondienst fungiert als Servicestelle und als Bindeglied für Menschen, die ein Anliegen an die Kirchengemeinde haben. Wie erreiche ich meine Kirchengemeinde? Der zentrale Telefondienst nimmt als menschlicher „Anrufbeantworter“ zwischen 3.500 bis 4.000 Anrufe im Jahr für die Kirchengemeinden entgegen. Dies vermittelt ein positives Bild von Kirche und entlastet die Gemeindebüros.

Weitere Arbeitsfelder

Landeskirchliche Intranet (LKI): Seit 2022 bin ich Vertrauensinstanz (VI) für den Kirchenkreis und bin und schwerpunktmäßig für die Freischaltung von Registrierungsanfragen für die HA/EA-Mitarbeitenden der Gemeinden und zusätzlich für den Aufbau der LKI-Struktur, angelehnt an der neuen Aktenordnung der EKBO, des Kirchenkreises zuständig.

Arbeitsmappe Geschäftsführung / Adresswerk / Örtliche Prüfstelle: Die ausführlichen Informationen zu allen Bereichen und Formulare werden regelmäßig von mir aktualisiert und können von den Gemeinden abgerufen werden. Geplant ist, die interne Internetseite in das LKI zu überführen.

Übungsleiterpauschalen: Können von den Kirchengemeinden für den DSP-Bereich und den Bereich „Arbeit mit älteren Menschen“ beim Kirchenkreis beantragt werden. Für die Bearbeitung der Anträge und die Ausarbeitung der Beschlussvorlage für den Personalausschuss und des KKR bin ich zuständig.

Örtliche Prüfstelle im Kirchenkreis: Zuständig für die Durchführung aller vor- und nachbereitenden Arbeiten im Zusammenhang mit den Prüfungen und der Rechnungsprüfungsgruppe und dem Kirchlichen Rechnungshof.

Vorschusskasse des Kirchenkreises (KFM): Ein- und Auszahlungen der Arbeitsbereiche (außer Kita, Amk, AmJ) des Kirchenkreises werden von mir abgewickelt und gebucht. Geplant ist Zahlungen in der Regel zukünftig bargeldlos abzuwickeln.

Outlook: Laufende Pflege der Adressen, besonders im Zusammenhang mit dem Versand für den Jahresempfang und der Weihnachtspost.

Jahresempfang/ Weihnachtspost: Jährliches Erstellen und Aktualisieren der Adressdateien, Bedrucken der Umschläge, versenden der Karten und die Erstellung der Namensschilder für den Jahresempfang. In diesem Jahr auch für den Versand der Festschrift.

Vertretung und Unterstützung: der Arbeitsbereiche Ephoralbüro und Büro Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und Kindertagesstätten.

KüsterInnen-Konvent/Klausurtag: Die Durchführung aller vor- und nachbereitenden Arbeiten im Zusammenhang mit dem Konvent und Klausurtag, sowie der Protokollführung liegt in meinem Verantwortungsbereich.

Mitglied des Gesamtkonventsrat (AKD): Seit 5 Jahren gehöre ich dem Konventsrat an, der den jährlich stattfindenden Gesamtkonvent für die Mitarbeitenden der Gemeindebüros, Ephoral- Friedhofs- und Schulbüros und für die Haus- und Kirchwarte der Landeskirche plant und durchführt.

Entwicklungen

Zentraler Telefondienst (TelDie): Seit der Erweiterung der Telefontechnik und Installation eines Soft-Phones kann der TelDie, ohne Einschränkung, auch im Homeoffice getätigt werden, was eine großartige Flexibilität für den Arbeitsbereich bedeutet.

Übungsleiterpauschalen: Seit 2020 können zusätzlich Anträge für unterschwellige Angebote in der Familienbildung und für temporäre innovative Projekte gestellt werden, die abhängig von der noch zur Verfügung stehende Gesamtsumme, gewährt werden können. Damit sollen neue Angebote in den Gemeinden gefördert werden.

Gesamtkonventsrat (AKD): 2022 und 2023 wurde der Gesamtkonvent erfolgreich in hybrider Form angeboten, um auch Mitarbeitenden die Teilnahme zu erleichtern, die bisher bei den analogen Veranstaltungen nicht teilnehmen konnten. Die Resonanz war sehr positiv, daher wird der Gesamtkonvent auch zukünftig in dieser Form durchgeführt.

Ausblick

Landeskirchliche Intranet (LKI): Nachdem die Landessynode die Weiterführung beschlossen und die letzten Datenschutzfragen geklärt sind, steht die Migration der Mailadressen, Adressbücher usw. bevor. Es ist davon auszugehen, dass die Nutzerinnen und Nutzer für die Benutzung des LKI zusätzlich Unterstützung benötigen, die ggf. über interne Schulungen im Kirchenkreis erfolgen könnte.

Homeoffice: Hat sich als zusätzliche Arbeitsmöglichkeit im Verwaltungsbereich des Kirchenkreises bestens bewährt. Da es viele Vorteile für den Arbeitgeber und Arbeitnehmer gibt, ist eine dauerhaft Homeoffice-Regelung nicht nur wünschenswert, sondern auch sinnvoll.

Arbeitsstelle für Evangelischen Religionsunterricht

Ines-Kathrin Haesner, Beauftragte

Das Arbeitsfeld

Der geneigte Leser wird in der Bezeichnung "ARU" die gewohnte regionale Zuordnung zum Stadtbezirk vermissen. Selbstverständlich befinden wir uns mit all der vertrauten Zuständigkeit für alle Angebote des Ev. Religionsunterrichtes, für alle Lehrkräfte, für unterschiedlichste Ausbildungssituationen, für die Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen und nicht zuletzt für die inhaltliche Entwicklung der unterrichtlichen Angebote in den Schulen für den Kkr Steglitz und den Zehlendorfer Teil des Kkr Teltow-Zehlendorf nach wie vor im Pauluszentrum. Und dennoch ist eine wesentliche Veränderung eingetreten.

Entwicklungen

Den Auftrag der Landessynode haben wir, wie bereits vor 2 Jahren angekündigt, sehr ernst genommen. Am 17.6.2022 nun hat die Kirchenleitung beschlossen, dass wir uns in den ARU Strukturen innerhalb Berlins in 4 großen Regionen organisieren. Mal abgesehen davon, dass im brandenburgischen Teil sowie in der schlesischen Oberlausitz in unserem Arbeitsbereich keine Veränderung eingetreten ist, sind nunmehr zum 1.8.2023 die

- ARU Nord (ehemals Bereiche Pankow, Reinickendorf und Mitte)
- ARU Ost (ehemals Lichtenberg, Oberspree, Marzahn Hohenschönhausen),
- ARU West (ehemals Charlottenburg-Wilmersdorf und Spandau) sowie die
- ARU Süd (ehemals Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf durch Fusion gebildet worden.

Ausgenommen in der ARU Ost nehmen die Leitungsverantwortung jeweils 2 Beauftragte war. In der Summe bedeutet das, dass insgesamt 2 Beauftragten-Stellen und im Zuge der Veränderung auch 3 Standorte eingespart worden sind.

Im gesamten vergangenen Jahr wurde mit Engagement und einem nicht unerheblichen Aufwand die strukturelle Veränderung umgesetzt. Dazu gehörten vom einfachen Sortieren bis hin zum Zusammenführen sehr unterschiedlicher Verfahrensweisen und Abläufe mannigfaltige Aufgaben. In diesem Prozess waren nicht nur nun jeweils 2 Beauftragte im Team in der je eigenen Leitungsverantwortung gefordert Unterschiede zu identifizieren, Synergie-Effekte herbeizuführen und in jeder Frage abzuwägen, was im Blick auf den eigentlichen Adressaten – den Schüler und die Schülerin – die sinnvollste Entscheidung wäre. Einen nicht unerheblichen Anteil hat die Kommunikation auf der Verwaltungsebene für sich beansprucht. Es waren Mitarbeitervertretungen, die bis zum Februar noch regional in den Ursprungsbezirken zuständig sind, mitzunehmen und vor allem auch die Kolleginnen und Kollegen in den Schulen beständig sicher zu begleiten. Mitunter erschienen das Packen von Bücherkisten und das Ausräumen von Schränken schon fast erholsam, vor allem aber mit einem sichtbaren Ergebnis ausgestattet.

Für die ARU Süd haben wir uns vorerst für ein Standortkonzept entschieden. Wenngleich in der Perspektive die Konzentration auf einen Ort das Ziel ist, können so durch den Standort Philipp Melanchthon (Neukölln) und den Standort Pauluszentrum die geographischen Entfernungen für die Kolleginnen und Kollegen zu ihrem Dienstort angemessen dargestellt werden.

Unbeeindruckt von mancher Herausforderung stehen wir voll und ganz hinter dieser Veränderung und denken nicht nur den Sparauftrag der Landessynode beantwortet, sondern in der Tat eine zukunftsfähige Struktur für die angemessene dienstliche und fachliche Begleitung von Lehrkräften im evangelischen Religionsunterricht angelegt zu haben. Der Studientag zum Ende des letzten Schuljahres hat die drei Kollegien in eine bewusste erste Korrespondenz miteinander gebracht. Auf diesem Weg gilt es noch viele Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches so zu gestalten, dass sich insgesamt 170 Lehrkräfte aufeinander zu bewegen und voneinander profitieren. Einen nicht unwesentlichen Anteil werden dabei die themenorientierten Teilkonvente haben. In gemeinsamen Konventen, die in regelmäßigen Abständen und mit besonderen Inhalten stattfinden, werden wir dann eher einen Tagungscharakter erleben.

Ausblick

Wir wünschen uns sehr, dass sich Menschen mit geeigneten Grundlagenqualifikationen für den Dienst in der Schule begeistern lassen. Unsere berufsbegleitende Ausbildung ist eine hervorragende Zurüstung für eine fröhliche Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, die sich nach wie vor aufgeschlossen und interessiert zu unserem Bildungsangebot zeigen.

Mit Spannung erwarten wir ob und wenn ja wie sich die im Koalitionsvertrag niedergeschriebene Absicht, ein Wahlpflichtfach einzurichten, weiter entwickeln wird. Die organisatorischen Zusammenhänge in den Schulen werden immer komplizierter, pädagogisch konzeptionelle Veränderungen fordern die Stundenplaner sehr heraus und so könnte es durch diese Veränderung nicht nur für viele deutlich leichter werden, sondern kirchliches Handeln in einer beständig säkularer werdenden Gesellschaft weiterhin sichtbar und im Gespräch bleiben.

Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e. V.

Sabine Hafener, Geschäftsführung

Das Arbeitsfeld

Das Diakonische Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf (DWSTZ) ist ein eingetragener Verein, dessen Mitglieder die beiden Kirchenkreise Steglitz und Teltow-Zehlendorf und die evangelischen Kirchengemeinden sowie verschiedene evangelische Institutionen sind. Er fördert die Bildung und Erziehung, die Jugend- und Altenhilfe sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Beratung und Unterstützung von Menschen in verschiedenen Lebenslagen, die Bildung und Erziehung von Kindern und ihren Familien sowie verschiedene Projekte im Bereich Integration und Migration. Der Verein betreibt dazu u.a. verschiedene Beratungsstellen, wie die Soziale Beratung, Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen, die Asylverfahrensberatung und Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte, die Ambulanten Hilfen, einen Pflegestützpunkt sowie Kindertagesstätten und einen Hort. Das Diakonische Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf ist tätig in den Bezirken Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Tempelhof-Schöneberg sowie in der Stadt Potsdam.

Entwicklungen

Neues Stadtteilzentrum für Steglitz

Das DWSTZ hat sich mit der Markus-Gemeinde als Kooperationspartner an einer Interessenbekundung für ein neues Stadtteilzentrum in Steglitz beteiligt und das Verfahren für sich entscheiden können. Mit der Finanzierung können 1,5 Stellen für die Durchführung des Projektes besetzt werden sowie eine halbe Verwaltungsstelle. Das Stadtteilzentrum wird zunächst folgende Schwerpunkte haben: Alleinerziehende, Integration und Migration sowie alleinstehende ältere Menschen. Die sehr erfolgreiche Arbeit des Treffpunkt Markus soll weitergeführt werden.

Kirche und Diakonie

Die engere Verzahnung von DWSTZ und Kirche verläuft erfolgreich. Die Mitarbeiter*innen des DWSTZ waren in den letzten beiden Jahren vielfältig auf Gemeindefesten und im Rahmen des Monats der Diakonie in Gemeindegottesdiensten vertreten. Zusätzlich wurden Informationsveranstaltungen für interessierte Mitgliedervertreter*innen und Mitarbeitende in den Gemeinden und der Kirchenkreise Steglitz und Teltow-Zehlendorf digital und in Präsenz angeboten. Neben den Informationen zu den Angeboten des DWSTZ wurden auch viele Fragen der Teilnehmenden beantwortet. Das Format soll auch in Zukunft angeboten werden.

Finanzierung

Eine große Herausforderung für die Arbeit des DWSTZ ist die Zuwendungsfinanzierung für die Mehrzahl der Projekte im DWSTZ. Das bedeutet, dass die Projekte jährlich neu beantragt und abgerechnet werden müssen. Der Aufwand hierfür hat sich in den letzten 9 Jahren verdreifacht. Der Aufwand, den die Geschäftsstelle hierfür leisten muss, ist aus den Zuwendung überwiegend nicht zu refinanzieren. Die LIGA Berlin (hier sind die Wohlfahrtsverbände Deutsches Rotes Kreuz, Arbeiterwohlfahrt, der Paritätische, die Diakonie und die jüdische Gemeinde organisiert) setzt sich seit einigen Jahren dafür ein, dass der Zuwendungsbereich entbürokratisiert und die Kosten für die Verwaltung (sog. Gemeinkosten) refinanziert werden.

Ausblick

Die Haushaltsverhandlungen im Land Berlin für den Doppelhaushalt 2024/2025 sind noch nicht abgeschlossen. Das erschwert die Planung der Projekte im Zuwendungsbereich. Es drohen im Bereich Integration und Migration z. T erhebliche Kürzungen.

Wie bereits im letzten Bericht des Superintendenten in 2021 erwähnt, hat das DWSTZ die Trägerschaft für die Freiwilligenagentur des Bezirkes Steglitz-Zehlendorf übernommen. In Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz und dem Mittelhof wird die Freiwilligenarbeit im Bezirk koordiniert. Die Freiwilligenagentur (FWA) vermittelt Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten in Projekte und Organisationen. Diese können sich auch an die FWA wenden, wenn sie Ehrenamtliche suchen. Darüber hinaus führt die Freiwilligenagentur auch Schulung zu verschiedenen Themen, die das Ehrenamtliche Engagement betreffen durch. Wir freuen uns darüber, wenn die Kooperation mit den Kirchengemeinden enger wird.

Mehr finden Sie zu unserer Arbeit und unseren Projekten unter www.dwstz.de

Klinikseelsorge in der Charité – Campus Benjamin Franklin

Pfarrerinnen Annette Sachse, Pfarrer Hans-Georg Scharnbeck (je 100% RAZ),
Seelsorgerin Kristina Ebbing (75% RAZ, davon 25% Trauerbegleitung)

Das Arbeitsfeld

Wir Klinikseelsorger:innen sind zuständig für die Patient:innen sowie deren An- und Zugehörige und die Mitarbeitenden im Charité-Campus Benjamin Franklin. Die Charité verteilt sich auf vier Berliner Standorte. Seit 2004 gehört unser Klinikum dazu - mit ca. 950 Betten im stationären Bereich, sowie zahlreichen Ambulanzen, Forschungs- und Lehreinrichtungen.

Entwicklungen

Wir sind dankbar dafür, dass wir die harte Covid-Zeit gut überstanden und auch gemeistert haben. Manche hatten vorausgesagt, dass Besuchsbeschränkungen und Maskentragen das neue „Normal“ im Krankenhaus werden. Doch so kam es glücklicherweise nicht. Bis auf wenige vulnerable Bereiche begegnen wir den Menschen hier wieder von Angesicht zu Angesicht. Natürlich wirkt die Pandemie noch empfindlich nach. Teams sind ausgedünnt, Kräfte verschlissen – doch wir nehmen auch eine Konsolidierung und viele Neuaufbrüche wahr. Seit zwei Jahren gibt es ein hoch professionell und Campus übergreifend arbeitendes Ethikkomitee in der Charité, in das auch die Seelsorge berufen wurde. Seelsorgerliche Expertise wird auch in eine der Arbeitsgruppen des KEK zum „Assistierten Suizid“ einbezogen und mehr als je zuvor werden Ethikberatungen durch die Stationen angefordert, bei denen auch Moderator:innen der Seelsorge mitarbeiten. Doch auch in unserem ureigenen Arbeitsfeld erleben wir Neuaufbrüche und verstärkte Nachfragen. Die Zusammenarbeit im Palliativbereich und in vielen anderen Kliniken unseres Hauses hat sich intensiviert. Die Rufe über das Notfallhandy (24/7) haben sich gesteigert: 2021 – 32; 2022 – 43; bis zum 05.10.23 – schon 47 Einsätze. Wir erleben, dass unsere Präsenz auch die Nachfrage nach Seelsorge im gesamten Haus steigen lässt. Eine große Unterstützung erfahren wir hauptamtlichen Seelsorger:innen durch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen und sehr dankbar sind wir auch für die gute Zusammenarbeit mit unserem Verein „Krankenseelsorge in Steglitz e.V.“

Wir sind froh, dass wir wieder wöchentlich Gottesdienste feiern können, die oft auch gut besucht werden. (zwischen 6-20 Teilnehmende) Unsere Konzertreihe in der Kapelle hat sich ebenfalls etabliert. Im Sommer 23 hat zudem ein Glaubenskurs in unserer Klinikumskapelle stattgefunden mit 10 Teilnehmenden.

Neben unserer seelsorgerlichen Kernarbeit im Klinikum übernehmen alle hauptamtlichen Kolleg:innen noch weitere Verantwortung in Kirchenkreis und Landeskirche.

Ausblick

Wir sind weiter motiviert in unserem bewährten Team unsere seelsorgerliche Arbeit zu stärken, um für die Menschen da zu sein. Dabei liegt uns sehr an einer guten Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Wenn Sie möchten, dass wir Ihre Gemeindeglieder in unserem Krankenhaus besuchen und von Ihnen grüßen, geben Sie uns bitte Bescheid. Wir sorgen unsererseits dafür einen Kontakt mit den Gemeinden herzustellen, wenn die Menschen das wünschen.

Im Oktober findet ein KSA-Kurs für Vikar:innen unserer Landeskirche im CBF statt und ab November beginnen wir einen neuen Grundkurs für ehrenamtliche Besuchsdienste, zu dem sich 12 Menschen angemeldet haben. Ebenfalls im November starten wir mit der „Atempause“ immer mittwochs um 12 Uhr – einem meditativen Angebot für Mitarbeitende und Interessierte.

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen möchten oder/und uns auch zu unseren Gottesdiensten besuchen, an jedem Sonntag um 10:30 Uhr in der Klinikumskapelle.

Förderverein Krankenseelsorge in Steglitz e.V.

Heidi Kloke, Vorsitzende

Das Arbeitsfeld

Der Förderverein Krankenseelsorge fördert den seelsorgerlichen Besuchsdienst im Haupt- und Ehrenamt im Krankenhaus, in Alten- und Pflegeheimen, in den Gemeinden und in der häuslichen Umgebung.

Dies tut er, in dem er die **Ausbildung** Ehrenamtlicher im Besuchsdienst der Gemeinden, Pflegeheime und Krankenhäusern anbietet.

Jedes Jahr wird in der Zeit vom November bis März ein Einführungskurs „Das helfende Gespräch“ angeboten, in dem sich Ehrenamtliche für den Besuchsdienst schulen lassen können. Der Kurs wird geleitet von Frau Sachse und Frau Weeke (Pfarrerinnen und Seelsorgerinnen aus der Charité).

Wer an diesem Kurs erfolgreich teilgenommen hat, wird in den darauffolgenden Jahren zu Aufbaumodulen zu verschiedenen Themen der Seelsorge eingeladen. Diese finden vier bis fünf Mal im Jahr statt.

Für die Mitglieder des Vereins findet einmal jährlich ein Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen statt. (Dieses Jahr das Thema Organspende).

Der Förderverein möchte alle unterstützen, die im seelsorgerlichen Besuchsdienst tätig sind in dem wir Erfahrungsaustausch, Vorbereitung- und Fortbildungskurse und fachliche Begleitung anbieten.

Ende 1999 wurde der Förderverein unter dem Dach des diakonischen Werkes gegründet.

Entwicklungen

In den letzten zwei Jahren hat die Arbeit des Fördervereins durch Corona zunächst reduziert stattgefunden. Der Grundkurs konnte 2020 nicht stattfinden, ebenso war es für die ehrenamtlichen Besuchsdienste in den Gemeinden und in den Alten- und Pflegeheimen und im Krankenhaus in der Pandemie nur eingeschränkt möglich, Besuche durchzuführen. Seit 2022 sind alle Fortbildungskurse wieder angelaufen und wurden auch gut besucht. Mittlerweile konnten neue ehrenamtliche Mitarbeiter für den Besuchsdienst ausgebildet werden.

Gerade durch die Pandemie ist erneut deutlich geworden, wie wichtig seelsorgerliche Begleitung für kranke Menschen ist.

Ausblick

In Zusammenarbeit mit anderen Gremien wollen wir weiterhin die Möglichkeiten der Krankenseelsorge im Besuchsdienst der Haupt- und Ehrenämter fördern. Auch in diesem Jahr beginnt am 14.11.2023 ein neuer Vorbereitungskurs für den Besuchsdienst. Gerne unterstützen wir seelsorgerliche Anliegen, die aus den Gemeinden an uns herangetragen werden.